



NEUSTE DEUTSCHE LITERATUR

europa_morgen_land 2016 / 2017



Foto: Sebastian Hänel

Shahak Shapira

SONNTAG, 06. NOVEMBER 2016

17 UHR

Café de Dôme im
Kulturzentrum dasHaus,
Bahnhofstraße 30,
Ludwigshafen

» „Mensch, das ist ja fast wie zu Hause hier!“, schreie ich, um die Explosionsgeräusche der Silvesterraketen zu übertönen. Alle lachen. Die meisten kennen mich erst seit einigen Stunden, doch sie wissen schon, was ich mit „zu Hause“ meine. Obwohl mich der liebe Jehova mit einer überaus arischen Tarnung ausgerüstet hat, ist meine jüdische Herkunft eines der ersten Dinge, die man über mich erfährt «

(Aus: Das wird man wohl noch schreiben dürfen!
© Rowohlt 2016)

Shahak Shapira, geboren 1988 in Israel, ist ein israelischer Schriftsteller deutscher Sprache, Musiker und Kreativdirektor. Shapira wurde am Silvesterabend 2014 in Berlin angegriffen und in der Folge überregional bekannt. Über dieses Ereignis schrieb er ein autobiografisches Buch namens „Das wird man ja wohl noch schreiben dürfen!“. Dieses erschien am 21. Mai 2016 im Rowohlt Verlag. Zusätzlich veröffentlichte Shapira mehrere Artikel für die Nachrichten-Website Stern.de.

Moderation: Maike Lührs



Foto: Heike Steinweg

Senthuran Varatharajah

SONNTAG, 04. DEZEMBER 2016,

17 UHR

Müllers Restaurant & Café,
Auf dem Museumsschiff
Neckarvorlandstraße 2a, Mannheim

Ein Student und eine Studentin begegnen sich auf Facebook und entdecken Parallelen ihrer Flüchtlingsbiografien in Deutschland. Sie erzählen sich Dinge, die sie mit niemandem geteilt hatten.

» „vor einigen tagen fand ich unter einem stapel notizblöcke eine karte, eine ansichtskarte, ... regen schien die sätze verwischt zu haben. ... bis heute kenne ich weder inhalte noch absender dieser nachricht, bis heute weiß ich nicht, wie in diesen verschmierten zeichen der postbote einen empfänger, der ich, und eine adresse, die meine sein soll, einen empfänger, der ich, und eine adresse, die meine sein könnte, erkannt haben mag ... «

(Aus: Vor der Zunahme der Zeichen.
© S. Fischer 2016)

Senthuran Varatharajah, wurde 1984 in Sri Lanka geboren. Seine Eltern flohen mit ihm in den 80er Jahren nach Deutschland. Heute promoviert er, nach Studien- und Forschungsaufenthalten in Marburg und London, in Philosophie an der Humboldt-Universität Berlin. Die Bachmann-Jurorin Meike Feßmann prognostizierte in ihrer Laudatio zur Preisverleihung 2014, Varatharajah werde die deutschsprachige Literatur auf einmalige Weise prägen. Mittlerweile veröffentlichte er im Frühjahr 2016 seinen Debütroman „Von der Zunahme der Zeichen“ (Fischer Verlag) und schreibt bereits an seinem nächsten Roman. Neben zahlreichen akademischen Stipendien (u. a. Studienstipendium des Studienwerks der Heinrich-Böll-Stiftung, Promotions- und Auslandsstipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes) erhielt er als Autor ein Aufenthaltsstipendium der Stiftung Künstlerdorf Schöppingen sowie das Alfred-Döblin-Stipendium der Berliner Akademie der Künste.

Moderation: Semira Soraya-Kandan

europamorgenland 2016/2017

Die globale Bedeutung von Migration wird nicht geringer und bleibt auch für die europäischen Gesellschaften eine große Herausforderung. Wenige verlassen freiwillig ihre Heimat, meist ist Migration dem Zwang geschuldet, vor Krieg und Elend zu fliehen. Für die sogenannten Aufnahmegerüsten ist eine "Willkommenskultur" nicht leicht zu „schaffen“. Konfrontation, Begegnung und Austausch sind mehr denn je treibende Kräfte gesellschaftlicher Entwicklungen – auch in den Künsten. In der Literatur ist Vielfalt längst zum Normalzustand geworden. Mehrsprachige Autorinnen und Autoren, die deutsch schreiben, auch wenn ihre erste Sprache nicht Deutsch war – sind aus der deutschsprachigen Literatur nicht mehr wegzudenken. Sie als „Chamisos Erben“ zu benennen, weist auf die historische Kontinuität hin, in der diese Literatur verortet werden kann. Zum sechzehnten Mal findet 2016/2017 in städte- und länderübergreifender Kooperation die Lesereihe in Ludwigshafen und Mannheim statt; seit 2014 zusätzlich in Frankenthal. Viele der Autorinnen und Autoren schreiben über Migrationserfahrungen, auch wenn ihr Werk nie alleine darüber zu erfassen ist. Sie schreiben neueste deutsche Literatur, auf die wir gerne neugierig machen wollen.

Veranstalter:

Kulturrat Mannheim, Kulturbüro Ludwigshafen und Stadtbücherei Frankenthal in Kooperation mit den Vereinen Kultur Rhein-Neckar e.V. und KulturQuer QuerKultur Rhein-Neckar e.V.

Veranstaltungsorte/Gastgeber:

Café de Dôme im Kulturzentrum dasHaus, Bahnhofstraße 30, 67059 Ludwigshafen, Tel. 0621-504-28 88

Müllers Restaurant & Café, Auf dem Museumsschiff, Neckarvorlandstraße 2a, 68159 Mannheim, Tel. 0621-86 24 86 61

Stadtbücherei Frankenthal, Welschgasse 11, 67227 Frankenthal, Tel. 06233-896 30

Eintritt: jeweils 8,- / 5,- Euro (ermäßigt)

Weitere Informationen:

Kultur Rhein-Neckar e.V.
Eleonore Hefner, Tel. 0621-529 66 02
Email: eleonore.hefner@kulturrheinneckar.de

KulturQuer QuerKultur Rhein-Neckar e.V.
Gisela Kerntke, Tel. 0621-33 26 71
Email: gisela.kerntke@freenet.de

Textnachweise:

Shahak Shapira: Das wird man ja wohl noch schreiben dürfen! Hamburg: Rowohlt 2016

Senthuran Varatharajah: Vor der Zunahme der Zeichen. Frankfurt: S. Fischer 2016

Rasha Khayat: Weil wir längst woanders sind. Köln: DuMont 2016

Shida Bazyar: Nachts ist es leise in Teheran. Köln: Kiepenheuer & Witsch 2016

Anna Kim: Die große Heimkehr.

Berlin: Suhrkamp 2017

Titelfoto: Andrea Kahne-Valencia

Gestaltung: Lars Wibranski, www.wibranski.de

STADT MANNHEIM

Kulturrat

Ludwigshafen
Stadt am Rhein

KulturQuer QuerKultur
Förderverein Kultur und Kultur

dashaus
Ludwigshafen am Rhein

KRN
KITTIUS RHEIN-NECKAR e.V.

MÜLLERS
RESTAURANT & CAFÉ-Lounge

In Zusammenarbeit mit
KULTUR PARKETT



Foto: Anna Maria Thiemann

» Nach dem Essen sitzen Layla und ich in Liegestühlen direkt am Wasser, über uns hängen bunte Lichterketten, im Rasen stecken ein paar Gartenfackeln, die einen leichten Spiritusgeruch verströmen...

„Ich habe die Stadt einfach gehasst“, sagt Layla irgendwann. „Das Graue, die Stille. Das Drückende. Und dass sie uns immer erzählt haben, das sei alles ganz toll so, dass wir das Beste aus beiden Welten bekommen, dass wir nur Vorteile hätten, weil wir zwei so verschiedene Kulturen kennen. Aber dass die meisten anderen, die man trifft, immer wollen, dass man sich für eine Seite entscheidet, dass sie immer nur suchen, was ihnen bekannt vorkommt, das haben sie uns nie gesagt. Dass dieser Graben nie endet, sich nie schließen wird und dass man nie irgendwo richtig hingehört. So was sagt dir niemand.“ «

(Aus: Weil wir längst woanders sind.
© DuMont Buchverlag 2016)

Rasha Khayat, geboren 1978 in Dortmund, wuchs in Jeddah, Saudi-Arabien, auf. Im Alter von elf Jahren siedelte sie mit ihrer Familie nach Deutschland zurück. Sie studierte Vergleichende Literaturwissenschaften, Germanistik und Philosophie in Bonn. Seit 2005 lebt Rasha Khayat in Hamburg und arbeitet als freie Autorin, Übersetzerin und Lektorin. Sie betreibt den Blog „West-östliche Diva“. 2010 war sie Stipendiatin der Jürgen-Ponto-Stiftung.

Moderation: Anna Barbara Dell

Rasha Khayat

SONNTAG, 29. JANUAR 2017,

17 UHR

Stadtbücherei Frankenthal,
Welschgasse 11, Frankenthal

» Die Texte auf den Flugblättern so unterschiedlich in dem, was sie meinen, und so gleich in dem, wie sie klingen. Und ich muss sie nicht lesen, denke ich, das ist ungefähr die gleiche Zeitverschwendungen wie Petroleum holen zu gehen, um sich Gerüchte über uns anzuhören. Wir müssen nicht lesen, was wir einander zeigen, wir müssen einfach nur weiterkämpfen, um ein neues Kuba zu schaffen, eine neue Sowjetunion. Sohrab gibt die Richtung vor, ich gehe hinterher. Sohrab wählt die Gruppen aus, denen wir zuhören, die Anhänger des Ayatollahs, die Tudeh, die Mudschaheddin. Sie waren im Kampf und auf den Straßen unsere Brüder und Schwestern, vereint gegen die Monarchie, die Unterdrückung, den amerikanischen Imperialismus. Wir waren viele, und wir waren stark, und wir sind es noch immer. «

(Aus: Nachts ist es leise in Teheran.
© Kiepenheuer & Witsch 2016)

Shida Bazyar wurde 1988 als Tochter iranischer Eltern in Hermeskeil / Deutschland geboren. Sie studierte Kreatives Schreiben und Kulturjournalismus in Hildesheim. Sie veröffentlichte Kurzgeschichten in Zeitschriften und Anthologien. Im Rahmen der Klagenfurter Tage der deutschsprachigen Literatur war sie 2012 Stipendiatin im Literaturkurs. Von der Heinrich-Böll-Stiftung erhielt sie ein Studienstipendium. Im Frühjahr wurde ihr beachteter und von der Kritik positiv aufgenommener Debütroman „Nachts ist es leise in Teheran“ im Verlag Kiepenheuer & Witsch veröffentlicht. Shida Bazyar lebt in Berlin und arbeitet in Brandenburg als Bildungsreferentin in der Betreuung jugendlicher Teilnehmer eines Freiwilligen Ökologischen Jahres. 2016 wurde sie mit dem Ulla-Hahn-Autorenpreis für „Nachts ist es leise in Teheran“ ausgezeichnet.

Moderation: Gisela Kerntke

Shida Bazyar

SONNTAG, 19. FEBRUAR 2017,

17 UHR

Müllers Restaurant & Café,
Auf dem Museumsschiff
Neckarvorlandstraße 2a,
Mannheim

» Yunho war achtundsechzig Jahre alt, sprach fließend Japanisch und etwas Chinesisch. Sein Haar war silbrig, wellig und schulterlang. Da er meinte, dass seine Glatze größer werde, beäugte er jedes ausgefallene Haar sorgfältig, untersuchte die Wurzel, ehe er es in den Müllheimer legte; er warf es nicht, er legte es, ebenso wenig ging er, er schlenderte, dann schlenderte die dunkle Nadelstreifhose um seine Beine, und die Konturen seines Unterleibchens schimmerten durch das weiße Hemd. Die Hose, die vom vielen Waschen dünn geworden war, reichte weit über seine Körpermitte und wurde von grauen Hosenträgern zusätzlich hochgezogen. Yunho ging nie ohne Gehstock, Handschuhe, Hut und Brille aus, letztere stammte von seinem Vater, und er sah nicht wirklich besser mit ihr, obwohl er es sich einredete. «

(Aus: Die große Heimkehr.
© Suhrkamp 2017)

Anna Kim, geboren 1977 in Daejeon, Südkorea. Zuletzt veröffentlichte sie den Roman „Anatomie einer Nacht“ (Suhrkamp Verlag 2012) sowie den Essayband „Der sichtbare Feind“ (Residenz Verlag 2015). Im Januar 2017 wird der Roman „Die große Heimkehr“ im Suhrkamp Verlag erscheinen. Ihr Werk wurde u.a. mit dem Förderungspreis für Literatur der Republik Österreich, dem Robert-Musil-Stipendium und dem Literaturpreis der Europäischen Union ausgezeichnet.

Moderation: Eleonore Hefner

Anna Kim

SONNTAG, 19. MÄRZ 2017

17 UHR

Café de Dôme im
Kulturzentrum dasHaus,
Bahnhofstraße 30,
Ludwigshafen

gutenMORGEN_deutschLAND & europa_morgen_land

AUTORINNEN UND AUTOREN 12/2000 BIS 3/2016

SILVIA SZYMANSKI | RAUL ZELIK | SELIM ÖZDO AN | AGLAJA VETERANYI | JAMAL TUSCHIK | TERÉZIA MORA
JAGODA MARINIĆ | DIMITRÉ DINEV | ZAFER ŞENOÇAK | ALMA HADZIBEGANOVIC | YŌKO TAWADA | ANDRÉ KUBICZEK
MARICA BODROŽIĆ | RADEK KNAPP | VLADIMIR VERTLIB | YADÉ KARA | HUSSAIN AL-MOZANY | ZSUZSA BÁNK
ZEHRA ÇIRAK | CATALIN D. FLORESCU | NAVID KERMANI | DORON RABINOVICI | SUDABEH MOHAFFEZ
ELEONORA HUMMEL | ARTUR BECKER | MARICA BODROŽIĆ | SAŠA STANIŠIĆ | HASAN DEWRAN | HASAN ÖZDEMİR
ALINA BRONSKY | LÉDA FORGÓ | SHERKO FATAH | MICHAEL STAVERIĆ | MASSUM FARYAR | LUO LINGYUAN
MARÍA CECILIA BARBETTA | IRENA BREZNÁ | EL LOKO | ABBAS KHIDER | JULYA RABINOWICH | QUE DU LUU
MARICA BODROŽIĆ | LUC DEGLA | ADRIANA ALTARAS | CLAUDIA BASRAWI | NICOL LJUBIĆ | OLGA MARTYNNOVA
ILIR FERRA | RUMJANA ZACHARIEVA | OLGA GRJASNOWA | ILIJA TROJANOW | LEONA GORELIK | IMRAN AYATA
MARJANA GAPONENKO | ELIAS JAMMAL | ZSUZSA BÁNK | KATJA PETROWSKAJA | ANILA WILMS | DENIZ UTLU
NELLJA VEREMEJ | JAGODA MARINIĆ | MASSUM FARYAR | AKOS DOMA | MARTIN KORDIĆ | SHERKO FATAH
NINO HARATISCHWILI